

## **Forum.Energie.Zürich 18.11.2011**

Ich freue mich ausserordentlich, dass diese Jubiläumsveranstaltung heute stattfindet und dass Sie so zahlreich erschienen sind.

Das Forum.Energie.Zürich ist heute (genau genommen vor 14 Tagen) 25 Jahre alt geworden. Zeit, inne zu halten, einen kurzen Rückblick zu halten, Erinnerungen auszutauschen, einen Ausblick zu wagen und sich neue Ziele zu setzen, aber vor allem ein unbeschwertes Fest zu feiern.

1986 war ein Jahr der Umweltkatastrophen: Im April Tschernobyl, im November Schweizerhalle und dazu lehnten die Stimmbürger auch noch den Beitritt zur UNO ab. Ein Jahr der Verunsicherung. Die Nachrichten aus Tschernobyl erreichten uns mit tagelanger oder wochenlanger Verzögerung, über das Ausmass der Katastrophe konnte nur spekuliert werden.

Durch die Ereignisse bestärkt haben ein paar Idealisten am 4. November 1986 den Energieberaterverein des Kantons Zürich gegründet. Der Hauptimpuls kam von Ruedi Kriesi, dem damaligen Energiebeauftragten des Kantons. Das primäre Ziel war, die Energieeffizienz nicht nur über Vorschriften, sondern über eine hochstehende Baukultur zu fördern. Der Verein mit ein paar unentwegten Mitgliedern baute im ersten Jahrzehnt des Vereins eine Energieberatung auf und appellierte an das Gewissen. Erreicht wurden vor allem die Einfamilienhausbesitzer, die in Fronarbeit am Telefon zum Energie sparen animiert werden sollten. Überall entstanden solche Energieberatungen, der Bund erfand die Figur des Sparlis. Mich beispielsweise als damals jungen Architekten, der sich sogar im Studium in Energie und Ökologie vertieft hatte, schreckte die Idee des Sparens, des Verzichtes ab und meine Bauherren wollten davon sowieso nichts wissen. Und so erging es auch der Mehrheit meiner Kollegen. An der GV im Jahr 1999 erhielt der Energieberaterverein des Kantons Zürich den eleganteren Namen Forum Energie Zürich. Damit wurde auch eine neue Ausrichtung eingeleitet. Die Beratungstätigkeit von Privaten stand nicht mehr im Vordergrund, das Hauptgewicht wurde auf die Weiterbildung der Mitglieder gelenkt. So hat sich das FEZ immer mehr zu einem Forum des Gedankenaustausches, der freiwilligen Weiterbildung nach Feierabend und des Networkings für seine Mitglieder entwickelt. Seit 1995 verfügt der Verein über eine Geschäftsstelle, geleitet von Andreas Baumgartner. Die Auftritte des Vereins wurden professioneller, Flyers und Prospekte wurden einheitlich gestaltet. Die Aktivitäten wurden ausgedehnt, eine Website aufgeschaltet und die Zahl der Mitglieder ist gewachsen. Heute haben wir die monatlichen Events im Winter, die VorOrt - Besichtigungen im Sommer, die Energiereise im Frühling und das Jubiläum im Herbst. Verschiedene Fachgruppen ermöglichen den Gedankenaustausch unter Fachleuten, der Kurs energieeffizientes Bauen bietet für viele einen Einstieg. Gegen 700 Mitglieder sind dabei und viele davon bringen sich aktiv ein.

Diese Entwicklung hat 25 Jahre gebraucht, das FEZ ist erwachsen geworden. Die Zeit, die heute ein Mensch braucht um vom Baby zu einem Bau-, Umwelt-, Technikfachmann zu werden. Die Zeitspanne einer knappen Generation, die Zeit bis eine Ehe silbern wird.

Für die jüngeren unter uns, ist 1986 unendlich weit weg, für die älteren war es vorgestern. Hat sich die Schweiz in diesen 25 Jahren verändert?

Die Bevölkerung ist gewachsen, wir sind ein Viertel mehr Leute. Die Wohnfläche pro Kopf hat um einen Drittel zugenommen. Multiplizieren Sie diese Zahlen, es gibt rund 70% mehr. Wir wollen Platz haben!

Wir haben doppelt so viele Autos. Und diese stehen nicht nur in der Garage. In die Bahninfrastruktur wurde investiert und die Fahrpläne verdichtet. Und so fahren wir alle weiter und häufiger. Auf Strassen und Schienen zusammen rund 50% mehr. Der moderne Mensch ist unterwegs!

500 km<sup>2</sup> Landwirtschaftsfläche wurde zu Siedlungsfläche umgewandelt. Diese hat um 25% zugenommen. Die Ansicht ist fast überall unvorteilhaft!

Trotzdem ist der Gesamtenergieverbrauch der Schweiz nur um 25% gestiegen. Technisch gesehen eine Erfolgsgeschichte, doch wird Effizienzsteigerung durch Mehrkonsum neutralisiert. Sind wir wenigstens glücklicher geworden? Um 25%? Oder verhält sich das Glück reziprok? Sind wir 25% unglücklicher geworden? Diese Antwort überlasse ich Ihnen und den Referenten.

Unser Jubiläum fällt wiederum in ein Jahr der Katastrophen: Diesmal erlebten wir die Katastrophen live am Fernsehen. Fukushima hat Betroffenheit ausgelöst, dann Verunsicherung über das Ausmass und ähnliche Risiken bei uns. In einmalig schnellen Schritten haben die Politiker unseres Landes den Konsens zu einem mittelfristigen Atomausstieg beschlossen. Unter dem Eingeständnis, dass noch nicht alle Fragen der zukünftigen Energieversorgung gelöst sind.

Genau dazu braucht es das FEZ, das sich inzwischen als Kompetenzzentrum für Energie und Nachhaltigkeit versteht und braucht es unsere Mitglieder. Diese gestalten unsere Umwelt aktiv und direkt mit als Ingenieure, als Architekten, als Unternehmer, als Vertreter der öffentlichen Hand. Es sind keine Phantasten, sondern sie sind im lokalen Geschehen verankert und wollen konkrete Beiträge für eine bessere Welt leisten. Das FEZ wird von der öffentlichen Hand finanziell und ideell unterstützt. Vom Kanton Zürich haben wir einen konkreten Bildungsauftrag, die Stadt Zürich hilft uns immer wieder in der Umsetzung von einzelnen Projekten. Kanton und Stadt sind im Vorstand vertreten. Ebenso verlassen kann sich das FEZ auf viele treue Sponsoren, die unsere Aktivitäten regelmässig unterstützen.

Die heutige Welt ist jedoch globalisiert und vernetzt. Die Nachrichten werden dominiert von Ereignissen, deren Tragweite der Einzelne kaum abschätzen kann. Stehen wir eigentlich permanent am Rande des Kollapses des Gesamtsystems? Wie gross ist die Gefahr von unkontrollierbaren Kettenreaktionen? Wir wollen deshalb heute über unsere Region hinausschauen und uns inspirieren lassen. Wir haben deshalb Referenten eingeladen, die den Rahmen etwas grösser stecken, die sich mit den globalen Herausforderungen beschäftigen und mit Visionen versuchen die Welt in eine bessere Zukunft zu führen. Ich freue mich auf die kommenden Referate, die den Bogen von den globalen Herausforderungen zum lokalen Engagement spannen und einige Stunden mit Ihnen zu verbringen.